

Verbandswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **11 (1895)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auch von den mit Kreisschreiben 146 versandten Fragebogen betreffend allgemeine Lage und Entwicklung des Kleingewerbes im Vereinsgebiete der einzelnen Sektionen sind uns bis heute erst 15 Antworten eingegangen und von diesen berichten manche statt über das gesamte Kleingewerbe nur über einzelne Berufsarten, während wir bereits von uns aus Fachberichterstattung für alle gewerblichen Berufsarten bezeichnet haben.

Wir ersuchen die Sektionsvorstände nochmals um Beachtung unserer bezüglichen Erläuterung zu den erwähnten Fragebogen im Kreisschreiben No. 146 und um baldige möglichst genaue Beantwortung der gestellten Fragen über die Lage und Entwicklung des gesamten Kleingewerbes in jedem Sektionsgebiete. Es gibt wohl für den Gewerbestand keine bessere Gelegenheit, berechnete Klagen, namentlich aber Vorschläge zu deren Beseitigung an die richtige Adresse gelangen zu lassen, als diese Veröffentlichung „Gewerbliche Fachberichte“, welche den eidgen. und kantonalen Behörden als auch der gesamten Presse zur Kenntnisnahme übermittelt werden wird.

Im fernern möchten wir daran erinnern, daß die im Kreisschreiben No. 146 kundgegebenen Anträge des Centralvorstandes betreffend die Beziehungen der Gewerbestmuseen zu den Gewerbe- und Berufsvereinen den Sektionen zur Beantwortung bis Ende März übermittelt worden sind. Wir hoffen auf baldige Mitteilung der bezüglichen Vorschläge und Ansichten unserer Sektionen, damit wir darauf gestützt unsere definitiven Anträge zu Händen der nächsten Delegiertenversammlung rechtzeitig feststellen und veröffentlichen können.

Die Frist zur Beantwortung der Fragebogen betreffend Arbeitslosigkeit und Arbeitsnachweis (Beilage zu Kreisschreiben No. 148) läuft mit Ende März ebenfalls ab und müssen wir im Interesse einer gründlichen und rechtzeitigen Berichterstattung an das h. Schweizer. Industrie-Departement um pünktliche Rücksendung der betreffenden Fragebogen bitten.

* * *

Jahresbeiträge. Im Laufe des April gedenken wir die Jahresbeiträge pro 1895 gemäß den neuen Bestimmungen der revidierten Statuten zu erheben. Die Vorstände derjenigen Sektionen, welche von den in § 16, 2. Abs. dieser Statuten vorgesehenen Reduktion des Jahresbeitrages Gebrauch zu machen gedenken, werden wiederholt (vergl. Kreisschreiben No. 144 vom 11. Sept. 1894) ermahnt, ihr diesbezügliches Gesuch unverzüglich einzureichen, da verspätet einlangende Gesuche für dieses Jahr nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

* * *

Das Ihnen vor kurzem zugesandte XI. Heft der „Gewerblichen Zeitfragen“ betr. Förderung der Berufslehre beim Meister empfehlen wir den Sektionsmitgliedern zur eifrigsten Prüfung und Beachtung bestens. Bei weiterem Bedarf wende man sich an den Kommissionsverlag von Michel und Bächtli in Bern.

Mit freundschaftlichem Gruß

Für den leitenden Ausschuß:

Der Präsident:
Dr. J. Stöfel.

Der Sekretär:
Werner Krebs.

Verbandswesen.

Die sechzigste Stiftungsfeier des Gewerbevereins St. Gallen, am Samstag Abend im japanesischen Saale zur „Walhalla“ abgehalten, nahm in jeder Beziehung den befriedigendsten Verlauf. Neben den sehr zahlreich anwesenden Mitgliedern waren vertreten der Centralvorstand des Schweiz. Gewerbevereins (durch die Herren Stadtrat Koller und Sekretär Krebs), das Komitee des st. gallischen Gewerbeverbandes und der Handwerksmeisterverein St. Gallen durch

Abordnungen. Eine Anzahl Mitglieder der städtischen „Harmonie“ verschönerte die Feier durch vorzügliche Gesangsproduktionen.

An Stelle des leider verhinderten Präsidenten, Herrn Honegger, begrüßte Herr Museumsdirektor Nationalrat Wild die Anwesenden durch Verlesung eines geist- und gemüthvollen Schreibens eines der Nestoren des Vereins, des Herrn Architekt Kunkler, Vater. Nach Schluß der Hauptpartie des gastronomischen Teils erfreute Hr. Direktor Wild die Feiernden mit einem ungemein interessanten und fesselnden Rückblick auf die hauptsächlichsten Erscheinungen der letzten zehn Jahre auf dem gewerblichen Gebiete. In gewohnter trefflicher Weise zeichnete der Redner die umfangreiche und sehr lohnende Thätigkeit und schönen Erfolge des Gewerbevereins während der genannten Zeitperiode, den eingenommenen und auch für die Zukunft beizuhaltenden Standpunkt des Vereins, die Gründe für dessen Existenzberechtigung und seine nahen und ferneren Ziele. In der Zeit von 1885 bis zum heutigen Tage fällt die eidg. Gesetzgebung betreffend den Schutz des geistigen Eigentums, die Gründung des kantonalen Gewerbeverbandes, die Einführung von Lehrprüfungen, Aufstellung eines Normallehrvertrages, Organisation leistungsfähiger gewerblicher Fortbildungsschulen, Reorganisation, bezw. Erweiterung der städtischen Fortbildungsschule etc. Alle diese Institutionen und Werke, deren eminenten Nutzen und Fortschritt auf dem geistigen und sozialen Gebiete vor Augen liegen, verdanken ihre Existenz teils der kräftigen Mithilfe und Förderung teils auch der alleinigen Initiative des jubelnden Gewerbevereins St. Gallen.

Den Reigen der Toaste eröffnete Hr. Stadtrat Koller, Kassier des schweizerischen Gewerbevereins. Er bekundete in warmen Worten seine Freude am Blühen und Gedeihen des Gewerbevereins St. Gallen und brachte sein Hoch dem „St. Galler Geist“, als dem Geiste der unentwegten Ausdauer, der Gründlichkeit und freien Meinungsäußerung. Hierauf verlas Hr. Professor Hansen seinen bestgelungenen Bericht über den Ausflug des Vereins im letzten Sommer nach Schloß Castell bei Tägerweilen.

Eine für diesen Anlaß besonders herausgegebene „Denkschrift“ enthält u. a. köstliche Poesien der H. Brässel und Stauffacher über den Gewerbestand, sowie eine „Blechkantate“ (die Marzailaise der Spengler), welche, vom Forcetenor des ertigennanten der beiden Dichter angestimmt, in vollen Akkorden den geräumigen „Japanischen“ durchströmte.

Den zweiten, freudig aufgenommenen Toast brachte Hr. Ringger, Präsident des Handwerksmeistervereins St. Gallen; sein Hoch galt dem fernern guten Einverständnis und Zusammenwirken des Gewerbevereins mit dem Handwerksmeisterverein.

Von den zahlreichen Vorträgen und Gesangsproduktionen, zumeist humoristischer Natur, erwähnen wir die zwerchfellerschütternden Lieder eines fideles Sängerkwartetts mit entsprechenden Zuthaten in Kostümierung und Manieren; sie forderten unisono und mit allem Nachdruck die Wiederkehr der alten seligen Zunftzeiten; ferner den Gesangsvortrag der Leiden und Freuden eines deutschen Soldaten drahtisch und ergötzlich schilderte, dann die „Schmitzbanke“, welche unter Vorzeigung der betreffenden Typen auf Skizzenreihen, von „Harras“, dem kühnen Springer, angestimmt, köstlichen Humor verbreitete.

Gewerbeverein Basel. Die Jahresversammlung fand vorletzten Donnerstag Abend zu Safran statt. Dem Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Die in Aussicht genommene Regelung des Submissionswesens ist noch nicht gelungen. Die Einführung der mitteleuropäischen Zeit hat zu zahlreichen Differenzen mit dem Baudepartement Anlaß gegeben, das sich dem Wegfall der Frühstücks- und Abendpausen widersetzt, obwohl die ungeteilte Arbeitszeit von Meistern und Arbeitern als großer Vorteil empfunden wird. Infolgedessen blieb der Schnapskonsum auf den Bauplätzen und verursachte manche

Unfälle. Unerledigt ist u. a. auch die Petition betr. Wanderlager. Als Haupttraktandum des Berichtjahres wurde die Gründung des Gewerbeblattes bezeichnet. Diefelbe fällt jedoch ins laufende Jahr.

Zu den Lehrlingsprüfungen meldeten sich 89, davon 12 Töchter, an. 74 bestanden die Prüfung und erhielten 22 I., 37 II. und 15 III. Preise. Die diesjährige Ausstellung wird noch im Gewerbemuseum stattfinden, die folgenden im Musiksaal, da der Saal im Erdgeschoß der Gewerbeschule anderweitig benützt wird. Der daherigen Kosten wegen hat die Regierung Erhöhung des Beitrages von 400 auf 500 Fr. in Aussicht gestellt. Für Preise wurden verausgabt Fr. 1550, die übrigen Ausgaben betragen ca. 1000 Fr. Angesichts der bedeutenden Kosten beantragt der Kassier, Hr. Ammann, Reduktion der Publizität. Auf Antrag des Präsidenten wird diese Frage an die Kommission zur Berichterstattung gewiesen. Herr Spenglermeister Rutschmann spricht den Zünften zc. den Dank für ihre Vergabungen an die Lehrlingsprämierung aus.

Die Wahlen erfolgen trotz wiederholter Ablehnung des Herrn Stempfle im Sinne der Bestätigung. Das Bureau besteht aus den Herren A. Stempfle, Präsident; J. J. Bogt, Vizepräsident; Ammann, Kassier; Gautschi, Laroche, Pfeiffer, Beisitzer.

Die Mitgliederzahl ist im Berichtsjahre von 802 auf 940 gestiegen. Es fanden 140 Aus- und 279 Eintritte statt.

Der schweizerische Schlossermeisterverband hat Errichtung einer Unterstützungskasse für Streikfälle beschlossen und den Centralvorstand mit der Ausarbeitung eines Statutenentwurfes beauftragt. Dieser liegt nun vor. Sein erster Artikel lautet: „Die Unterstützungskasse hat den Zweck, im Falle eines andauernden Streiks die betroffene Sektion, eventuell Einzelmitglieder, finanziell und moralisch zu unterstützen. Zur Zeit eines ausgebrochenen Streiks verpflichten sich zudem die der betroffenen Sektion zunächst wohnenden Mitglieder zur Leistung von Arbeiten zu billigster Berechnung, im Sinne der Hülfeleistung an die bedrängten Kollegen.“ Der Beitrag zur Unterstützungskasse ist für die Mitglieder des Schlossermeisterverbandes fakultativ; der Jahresbeitrag beträgt mindestens 5 Fr. Die Gelder der Unterstützungskasse werden getrennt von der Centralkasse verwaltet. Ueber die Auszahlung von Unterstützungsbeiträgen, sowie über die Höhe derselben entscheidet der Centralvorstand mit Zuzug von zwei Mitgliedern der vom Streik betroffenen Sektion. Der Centralvorstand ist verpflichtet, in jedem Streik vermittelnd aufzutreten.

Arbeiterkolonie der deutschen Schweiz. Der Verein für Errichtung einer Arbeiterkolonie in der deutschen Schweiz hat sich Montag nachmittags in Zürich konstituiert und die vorgelegten Statuten angenommen. Der Ankauf des Schlosses Herdern um den Preis von 120,000 Fr. und des dabeiliegenden Gutes Schwändli um 14,000 Fr. wurde genehmigt. Die Leitung des Vereins ist einem neungliedrigen Direktionskomitee und einer 23gliedrigen Kommission übertragen. Präsident: Alt Nationalrat Blumer-Gloff in Zürich.

Verschiedenes.

Schweiz. Landesausstellung, Genf 1896. Das Centralkomitee hat in seiner Sitzung vom 15. März Ingenieur Georg Nutran aus Genf zum Ingenieur der Ausstellung ernannt und dem bezüglichlichen Pflichtenheft die Genehmigung erteilt. Herr Nutran wird seine Funktionen am 1. April antreten. Seine Aufgaben sind die Herstellung und der Unterhalt der Brücken, Straßen und Quais, die Kanalisationen, elektrischen Kraftübertragungen, Wasserleitungen, Beleuchtung, technische Fragen überhaupt, Tramway zc.

Er ernannte zu Delegierten des vom Institut National Genevois eingesetzten Preisgerichts für das Ausstellungsplakat Herrn Generaldirektor Cartier und die Herren Sarasin und Bachelon vom Centralkomitee.

Endlich beschloß das Centralkomitee einen Totalbeitrag bis zu 3000 Fr. an die Spezialkosten der Gruppe 41 (Forstwirtschaft.)

Bauwesen in Zürich. Für Erstellung von ca. 100 freistehenden Häusern mit Gärten hat Hr. Hermann Streicher in Hottingen an der Winterthurerstraße, nahe am zukünftigen Derlikoner und Schwammendinger Tram, 15 Zucharten Land erworben. Weitere 5 Zucharten aussichtsreicher Baupläze hat er an der Frohburgstraße in Oberstraf angekauft, um darauf eine Anzahl Villen im Anschluß an die schöne Grether'sche Kolonie zu erstellen.

— Die Lieferung der für die Ausdehnung der Wasserversorgung der Stadt Zürich pro 1895 benötigten Röhren und Formstücke wird an die von Koll'schen Eisenwerke in Gerlafingen, an Gebr. Stebler in Zürich IV (Friedrich Wilhelm-Hütte in Mülheim) und an die Armaturen- und Maschinenfabrik Nürnberg vergeben.

Bauwesen in Bern. Behufs Erstellung einer neuen Reitschule auf der Schützenmatte beantragte der Gemeinderat dem Stadtrate die Bewilligung eines Kredites von 330,000 Franken. Die neue Reitschule soll u. a. auch zwei ineinandergelagerte Reitbahnen enthalten, worin auch Circusgesellschaften ihre Vorstellungen abhalten können. Ferner wird beantragt, den Platz, wo die jetzige Reitschule steht (am Eingange der Kornhausbrücke) im Werte von 160,000 Franken für eine entsprechende Anzahl Aktien der Theatergesellschaft für den Neubau eines Theaters abzutreten.

— Den seit einigen Jahren stets steigenden Wert der Wohnhäuser in der Stadt illustriert folgendes Bild: Ein Wohnhaus im Lorrainequartier wurde vor wenigen Jahren um Fr. 24,000 gekauft. Der neue Besitzer veräußerte dasselbe bald darauf für Fr. 33,000 und sein Nachfolger verkaufte es wieder um Fr. 35,000. Gegenwärtig sind um das Haus neuerdings Kaufunterhandlungen im Gange, die wohl zu einer Handänderung um Fr. 40,000 führen werden.

— Herr Prof. Dr. Better macht im „Intelligenzblatt“ eine sehr beachtenswerte Anregung. Das gegenwärtige Theaterbauprojekt hat nach seiner Auffassung zwei Fehler, welche darin bestehen, daß es die Verkümmerng der Schüttepromenade und die Zerstörung des ehemaligen Dominikaner-Refektoriums herbeiführt. Diesen Uebeln abzuwehren, schlägt Prof. Better vor, das neue Theater anstatt neben das Kornhaus zwischen das Refektorium und die Predigergasse zu stellen, so daß das Refektorium einen Anbau des Theaters bilden würde. Die Hauptfassade des Theaters würde dann, statt nach Osten nunmehr nach Westen gerichtet sein, sentrecht auf der Achse der Nägeli-gasse stehen und von hier aus in schöner Perspektive sichtbar sein. Das Theater wäre von verschiedenen Seiten zugänglich und ließe noch Raum für eine schöne Anlage an der Schüttepromenade. Ueber die Bedeutung einer solchen und des genannten Refektoriums schreibt Herr Better: Die jetzige Schüttepromenade ist das Zukunftsboulevard und Aussichtsquai der Nordseite Berns und die künftige Verkehrsader zwischen Waffenhaus- und Rathhausplatz, mit der Kornhausbrücke als Ab- und Zufußader. Während man das Alpenquai der Südseite von der Plattform bis zur kleinen Schanze, mit der Kirchensfeldbrücke als Zufahrt, unter großen Opfern nach und nach zu schaffen sich anschickt, will man hier an der Nordkante, die für den Fahrverkehr wichtiger und für die Aussicht in ihrer Art ebenso dankbar ist als jene, ein massives Gebäude ganz nahe an den Abhang hinausstellen und den bisherigen Schüttepromenade nur wenig verbreitert, unter der künftigen Brücke durchführen, statt ihn als breite Straße an diese anzuschließen. Das würden wir für einen Fehler in der baulichen Entwicklung von Neu-Bern halten, der nicht oder nur mit großen Opfern wieder gut zu machen wäre, einen Fehler, über den man einst ähnlich urteilen würde, wie man jetzt über die Unter-